

Belle

Ausgabe #5
F/S 2026

D A S C O F F E E T A B L E - M A G A Z I N



Design · Lifestyle · Travel · Culture · Health



GISY



@gisy_schuhe



@gisy_schuhe

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

manchmal genügt eine schmackhafte Mahlzeit, um etwas Größeres in Bewegung zu setzen. In der Suppenhandlung in Hannovers Nordstadt genieße ich an einem gewöhnlichen Februartag eine marokkanische Harira und staune über mich selbst. Draußen ist noch nichts vom Frühling zu ahnen, und drinnen steht diese dampfende Schale, reich an Aromen, Gewürzen und Geschichten. Mit jedem Löffel stellt sich ein Gefühl ein, das über den guten Geschmack hinausgeht: ein leises Innehalten, ein Moment von Ankommen. Und dann diese Sehnsucht – zunächst kaum greifbar, fast schüchtern –, die Suppe selbst zu kochen, ihr näherzukommen, sie zu verstehen.

Was genau löst so ein Geschmack aus? Vielleicht ist es die Art, wie Essen Erinnerungen weckt, selbst dann, wenn es keine eigenen sind. Vielleicht ist es die Vorstellung von einem anderen Ort, einem anderen Rhythmus, einem anderen Leben. Die Harira erzählt von langen Abenden, von Gemeinschaft, von Händen, die Gewürze mörsern, von Zeit, die man sich füreinander nimmt. Sie erzählt von Marokko, ohne dass ich je dort gewesen bin. Und sie macht neugierig.

Warum nicht das Land kennenlernen, die Menschen, die Märkte, die Geräusche, die Gerüche, das Licht? Ich plane eine Reise, bestenfalls noch dieses Jahr.

So beginnen viele der wertvollsten Erfahrungen im Leben: unspektakulär, beiläufig, fast zufällig. Ein Gespräch, ein Buch, ein Geschmack, ein Bild – und plötzlich öffnet sich ein Raum, der vorher nicht da war. Inspiration ist selten laut. Sie drängt sich nicht auf. Sie flüstert eher, wartet darauf, gehört zu werden. Und wenn wir ihr folgen, verändert sie oft mehr, als wir zunächst ahnen.

Diese BELLE möchte wieder genau solchen Momenten Raum geben. Sie versammelt Themen, Geschichten und Perspektiven, die nicht mit fertigen Antworten kommen, sondern mit offenen Fragen. Sie laden ein, genauer hinzusehen, tiefer einzutauchen, den eigenen Horizont ein Stück zu verschieben. Nicht alles muss sofort umgesetzt werden, nicht jede Inspiration muss zu einer großen Reise führen. Manchmal reicht es, wenn sie einen Gedanken anstößt, eine Haltung verändert oder den Blick auf das Alltägliche neu schärft.

Viel Spaß beim Durchblättern und Lesen.

Herzlichst,

Ihr

Stefan Remmert



Die ersten Sonnenstrahlen fallen durchs Fenster, warmes Wasser umspielt die Haut. Ein tiefer Atemzug – und dann ein Lied, fröhlich und unbeschwert. So beginnt ein perfekter Tag. Der erste Schritt zu deinem persönlichen Wohlfühlbad ist eine qualifizierte Beratung in unserer Badausstellung. Beratungstermin jederzeit online unter beratung.holtzmann.net

Inhalt

Charlie Chaplin: Ein Plädoyer für Menschlichkeit.....	07
La Biennale di Venezia 2026.....	09
David Bowie: Rückkehr nach Avalon.....	12
Carmel-by-the-Sea – ein kalifornischer Traum.....	16
Coco Chanel & Gianni Versace	22
Kolossale Sommernachtsträume	28
Alte Bäume und ihre Mystik	34
Renault R4 – Merci beaucoup „La Quatrelle“	32
Entspannen im Hotel & Spa Suiten FreiWerk	42
Harira – Marokkos Nationalgericht	44
Robert Longo – zeitgenössische Kunst	46
Klavierhaus Döll.....	48
Genuss & Natur – Live Merano Camping.....	50

Werben Sie in „Belle“.

Hier geht's zu unseren Mediadaten:



www.bellemagazin.de

Impressum

Herausgeber:

Remmbrand – Atelier für Konzeption & Werbung
Nienburger Straße 14 a (vis à vis Georgengarten)
30167 Hannover · Telefon +49 (0)511 203 270-0
info@remmbrand.de · www.remmbrand.de

Idee & Konzept: Stefan Remmert · **Chefredaktion:** Stefan Remmert (Vi.S.d.P.)

Redaktion: Daniel Anreym, Jennifer Bröcher, Gregor Hüttner,
Janusch Lappo, Johannes Martin, Stefan Remmert

Gestaltung: Gregor Hüttner

Anzeigen: Stefan Remmert (remmert@remmbrand.de)

Auflage: 15.000 Exemplare

„Belle“ erscheint halbjährlich in der Region Hannover, Hildesheim sowie Berlin und wird postalisch zugestellt. Es gilt die Anzeigenpreisliste Frühjahr/Sommer 26.

Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten.





Ein Plädoyer für Menschlichkeit

Charlie Chaplins Botschaft an die Welt – ein Plädoyer für Menschlichkeit, gestern wie heute

TEXT STEFAN REMMERT BILD ALAMY

Der 15. Oktober 1940: Premiere von Chaplins Film „Der große Diktator“. Charlie Chaplin dreht den Film gegen viele Widerstände. Während Nazi-Organisationen in den USA den Film verhindern wollen, finanziert er das Projekt aus eigener Tasche – überzeugt davon, dass Lachen die wirksamste Waffe gegen Tyrannei ist. Als „Der große Diktator“ 1940 in die Kinos kommt, steht die Welt bereits in Flammen. Hitlers NS-Staat hatte den Zweiten Weltkrieg angezettelt. Chaplin spielt Anton Hynkel, einen selbstverliebten Herrscher, der in Kauderwelsch Reden schwingt, das Volk aufpeitscht – und mit einer einzigen Geste zum Schweigen bringt.

Doch dieser große Diktator ist mehr als eine Parodie auf Hitler: Er steht für alle, die ihre Macht missbrauchen. Chaplin macht ihn zur Karikatur und stellt ihm seine Figur des Tramps entgegen, in diesem Film als jüdischer Friseur – leise, menschlich, verletzlich. In der Gegenüberstellung dieser Figuren liegt die ganze Kraft des Films. Und wenn Chaplin am Ende aus seiner Rolle tritt, wird aus der Satire ein Aufruf: ein leidenschaftliches Plädoyer für Menschlichkeit, Vernunft und Hoffnung:

„Es tut mir leid, aber ich möchte nun mal kein Herrscher der Welt sein, denn das liegt mir nicht. Ich möchte weder herrschen noch irgendwen erobern, sondern jedem Menschen helfen, wo immer ich kann. Den Juden, den Heiden, den Farbigen, den Weißen. Jeder Mensch sollte dem anderen helfen, nur so verbessern wir die Welt. Wir sollten am Glück des andern teilhaben und nicht einander verabscheuen. Hass und Verachtung bringen uns niemals näher. Auf dieser Welt ist Platz genug für jeden, und Mutter Erde ist reich genug, um jeden von uns satt zu machen. Das Leben kann ja so erfreulich und wunderbar sein. Wir müssen es nur wieder zu leben lernen. Die Habgier hat das Gute im Menschen verschüttet und Missgunst hat die Seelen vergiftet und uns im Parade-schritt zu Verderb und Blutschuld geführt. Wir haben die Geschwindigkeit entwickelt, aber innerlich sind wir stehen geblieben. Wir lassen Maschinen für uns arbeiten, und sie denken auch für uns. Die Klugheit hat uns hochmütig werden lassen und unser Wissen kalt und hart. Wir sprechen zu viel und fühlen zu wenig. Aber zuerst kommt die Menschlichkeit und dann erst die Maschinen. Vor Klugheit und Wissen kommt Toleranz und Güte. Ohne Menschlichkeit und Nächstenliebe ist unser Dasein nicht lebenswert. Aeroplane und Radio haben uns einander nähergebracht. Diese Erfindungen haben eine Brücke geschlagen, von Mensch zu Mensch. Die erfordern eine allumfassende Brüderlichkeit, damit wir alle eins werden.

Millionen Menschen auf der Welt können im Augenblick meine Stimme hören. Millionen verzweifelter Menschen, Opfer eines Systems, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, Unschuldige zu quälen und in Ketten zu legen. Allen denen, die mich jetzt hören, rufe ich zu: Ihr dürft nicht verzagen! Auch das bittere Leid, das über uns gekommen ist, ist vergänglich. Die Männer, die heute die Menschlichkeit mit Füßen treten, werden nicht immer da sein. Ihre Grausamkeit stirbt mit ihnen und auch ihr Hass. Die Freiheit, die sie den Menschen genommen haben, wird ihnen dann zurückgegeben werden. Auch wenn es Blut und Tränen kostet, für die Freiheit ist kein Opfer zu groß. Soldaten, vertraut euch nicht Barbaren an, Unmenschen, die euch verachten und denen euer Leben nichts wert ist; ihr seid für sie nur Sklaven. Ihr habt das zu tun, das zu glauben, das zu fühlen. Ihr werdet gedrillt, gefüttert, wie Vieh behandelt und seid nichts weiter als Kanonenfutter. Ihr seid viel zu schade für diese verehrten Subjekte. Diese Maschinenmenschen mit Maschinenköpfen und Maschinenherzen. Ihr seid keine Roboter, ihr seid keine Tiere, ihr seid Menschen! Bewahrt euch die Menschlichkeit in euren Herzen und hasst nicht; nur wer nicht geliebt wird, hasst – nur wer nicht geliebt wird. Soldaten, kämpft nicht für die Sklaverei, kämpft für die Freiheit.

Im siebzehnten Kapitel des Evangelisten Lukas steht: Gott wohnt in jedem Menschen. Also nicht nur in einem oder in einer Gruppe von Menschen. Vergesst nie, Gott liegt in euch allen, und ihr als Volk habt allein die Macht. Die Macht, Kanonen zu fabrizieren, aber auch die Macht, Glück zu spenden. Ihr als Volk habt es in der Hand, dieses Leben einmalig kostbar zu machen, es mit wunderbarem Freiheitsgeist zu durchdringen. Daher im Namen der Demokratie: Lasst uns diese Macht nutzen! Lasst uns zusammenstehen! Lasst uns kämpfen für eine neue Welt, für eine anständige Welt! Die jedermann gleiche Chancen gibt, die der Jugend eine Zukunft und den Alten Sicherheit gewährt. Versprochen haben die Unterdrücker das auch, deshalb konnten sie die Macht ergreifen. Das war Lüge, wie überhaupt alles, was sie euch versprochen, diese Verbrecher. Diktatoren wollen die Freiheit nur für sich, das Volk soll versklavt bleiben. Lasst uns diese Ketten sprengen! Lasst uns kämpfen für eine bessere Welt! Lasst uns kämpfen für die Freiheit in der Welt, das ist ein Ziel, für das es sich zu kämpfen lohnt. Nieder mit der Unterdrückung, dem Hass und der Intoleranz! Lasst uns kämpfen für eine Welt der Sauberkeit. In der die Vernunft siegt, in der uns Fortschritt und Wissenschaft allen zum Segen reichen. Kameraden, im Namen der Demokratie: Dafür lasst uns streiten!“



La Biennale di Venezia

Die wohl spektakulärste und schönste Kunstschau der Welt

TEXT STEFAN REMMERT BILD GREGOR HÜTTNER, ALAMY

Alle zwei Jahre richtet sich der Blick der internationalen Kunstwelt nach Venedig: zur La Biennale di Venezia, einer der wichtigsten Plattformen für zeitgenössische Kunst. 2026 findet die 61. Internationale Kunstausstellung unter dem Titel „In Minor Keys“ statt und verspricht eine Ausgabe, die leise Töne ebenso ernst nimmt wie große künstlerische Gesten.

Kuratiert wird die Ausstellung von Koyo Kouoh, die als eine der einflussreichsten Stimmen der internationalen Kunstszene gilt. Ihr Konzept richtet den Blick auf Zwischentöne, fragile Narrative und alternative Perspektiven. Statt lauter Statements stehen künstlerische Positionen im Mittelpunkt, die gesellschaftliche Veränderungen subtil reflektieren und neue Formen des Erzählens entwickeln.

Die Biennale läuft vom 9. Mai bis 22. November 2026; die Preview-Tage für Fachpublikum und Presse finden vom 6. bis 8. Mai 2026 statt. Hauptschauplätze sind traditionell die historischen Ausstellungsorte Giardini della Biennale und das ehemalige Werftgelände Arsenale di Venezia in der Lagunenstadt Venedig.

Die Öffnungszeiten orientieren sich an der Saison: Von Mai bis September sind die Ausstellungen täglich von 11:00 bis 19:00 Uhr geöffnet (letzter Einlass 18:45 Uhr), während sie von Oktober bis November bereits um 10:00 Uhr öffnen und um 18:00 Uhr schließen. Montags bleibt die Biennale in der Regel geschlossen.

Besondere Aufmerksamkeit erhält traditionell der Deutsche Pavillon, der zu den architekto-

nisch und historisch markantesten Gebäuden der Giardini zählt. 2026 vertreten die Künstlerinnen Henrike Naumann und Sung Tieu Deutschland. Kuratiert wird der Beitrag von Kathleen Reinhardt.

Die beiden Künstlerinnen arbeiten mit Installationen, Objekten, Video- und Soundelementen. Ihre Arbeiten setzen sich mit gesellschaftlichen Strukturen, Erinnerungskultur und politischen Systemen auseinander. Für den Pavillon ist eine vielschichtige Rauminstallation geplant, die historische und gegenwärtige Perspektiven miteinander verbindet und die Architektur des Gebäudes selbst in die künstlerische Inszenierung einbezieht.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1895 ist die Biennale mehr als nur eine Ausstellung: Sie ist ein globales Forum für künstlerische Ideen und Debatten. Über Monate hinweg verwandelt sich Venedig in ein weitläufiges Netzwerk aus Pavillons, Palazzi und temporären Projekträumen. Für Besucherinnen und Besucher bedeutet das eine einzigartige Möglichkeit, innerhalb weniger Tage einen Überblick über die wichtigsten Positionen der internationalen Gegenwartskunst zu gewinnen.

Auch 2026 dürfte die Biennale wieder zu einem kulturellen Magneten werden – ein Ort, an dem sich Kunst, Politik und Gesellschaft begegnen und an dem die großen Fragen der Gegenwart in vielfältigen künstlerischen Formen verhandelt werden.

→ www.labiennale.org

Es ist schwer in Worte zu fassen, aber Venedig während der Biennale ist einfach ein anderer Planet. Man läuft durch jahrhundertalte Gassen, biegt einmal falsch ab und steht plötzlich mitten in einer Installation, die die Welt erklärt. Kunst, Geschichte und viel zu viel guter Espresso – Venedig, du bist und bleibst einfach unschlagbar.





David Bowie: Rückkehr nach Avalon

Zehn Jahre Sternenstaub: Ein Rückblick auf ein unendliches Leben.

TEXT JOHANNES MARTIN BILD ALAMY



David Bowies Konzert beim legendären Glastonbury Festival im Jahr 2000 sollte in mehrfacher Hinsicht sein Comeback darstellen. Zum einen, weil er dort bereits im Jahr 1971 gespielt hatte. Zum anderen, weil die Achtzigerjahre, Tin Machine, Let's Dance und Pop-Hegemonie tiefe Wunden und Niederlagen hinterlassen hatten. Jetzt, nach einigen Transformationen und den 90er-Jahren, kehrte der Starman zurück nach Avalon – jener Zwischenwelt, in der König Artus nach seiner letzten Schlacht ruhen soll.

Im Sommer 1971 spielte Bowie bereits beim Glastonbury Festival. Rund 12.000 Besucher*innen schwärmten damals auf einen Acker in der Grafschaft Somerset, rund 200 Kilometer von London entfernt. David Bowie spielte zur Mittagszeit, der Auftritt brachte ihm einen Achtungserfolg. Hier tauchte erstmals die Avalon-Idee auf: Glastonbury als mythischer Ort, als Schnittstelle von Musik, Gegenkultur und

keltischer Legende. Das berühmte Glastonbury-Tor wurde Teil der symbolischen Aufladung des Festivals. Und noch heute glaubt man, dass sich der mythologisch aufgeladene Ort genau dort befindet.

Es sollte das Comeback des Jahrzehnts werden. Auf der Bühne trug Bowie einen Mantel wie eine Robe, langes gelocktes Haar – man hatte den Eindruck, er sei nicht älter geworden, sondern lediglich weitergereist. Als würde Zeit für ihn keine Linie sein, sondern ein Koordinatensystem. Brixton in den späten 40er-Jahren war der erste Eintrag im Logbuch.

Am 8. Januar 1947 erblickte David Robert Jones im südlondoner Stadtteil Brixton das Licht der Welt. Ein unscheinbarer Ort, an dem der Musiker aufwuchs. In den 60ern suchte er nach seiner Stimme, seinem musikalischen Stil. Er trat zunächst als Davy Jones auf, dann kurzzeitig als Tom Jones, bevor man ihn als David Bowie kennenlernen sollte.

links:
Bowie während
der legendären
„Aladdin Sane“-
Session in den Lon-
doner Duffy Studios,
Januar 1973.

oben:
Maske und
Metamorphose:
Bowie am Set von
„The Hunger“,
London/New York
1983.



Im Jahr 1969 hob Bowie mit „Space Oddity“ ab. Er verließ die Erdumlaufbahn der Popmusik und schwebte fortan in eigenen Bahnen. Major Tom, der Protagonist des Songs, war eine Figur, die Bowie von da an begleitete. Der endgültige Durchbruch sollte sein 1973 veröffentlichtes Album „The Rise and Fall of Ziggy Stardust and the Spiders from Mars“ markieren, in dem die Geschichte eines außerirdischen, androgynen Rockstars erzählt wird. Ziggy war Prophet und Warnung zugleich.

Am 3. Juli 1973 ließ Bowie Ziggy Stardust beim letzten Konzert seiner Welttournee im Londoner Hammersmith Odeon „sterben“, bevor er zum letzten Mal mit seiner Band „Rock ‘n’ Roll Suicide“ intonierte. Beim Folgealbum „Aladdin Sane“ stieß erstmals der Pianist Mike Garson zur Band, der Bowies langjähriger Begleiter werden sollte. Er verlieh der Musik einen jazzigen Anstrich. Für das Album trafen in England über 100.000 Vorbestellungen ein, eine Zahl, die bis dahin nur die Beatles erreicht hatten.

Es folgten weitere Stationen. Nach dem Glam kam der Soul. „Young Americans“, entstanden in New York, wurde von Bowie selbst als „Plastic Soul“-Album bezeichnet. „Station to Station“ bewegte sich dann bereits kühl und gefährlich nah am Abgrund. Schwer angeschlagen, ausgebrannt, alkohol- und drogenabhängig kam der Thin White Duke schließlich nach West-Berlin. Die geteilte Stadt bot ihm in den späten Siebzigern Schutz. Zusammen mit Brian Eno entstanden dort die legendären Alben „Low“, „Heroes“ und „Lodger“ – häufig als Berlin-Trilogie bezeichnet. „We can be heroes, just for one day.“

Von nun an bezeichnete man David Bowie als Chamäleon. Neben dem Schreiben und Komponieren widmete sich das Allroundtalent auch dem Produzieren von Musik (Lou Reed) sowie der Schauspielerei („Christiane F.“, „Merry Christmas, Mr. Lawrence“, „Labyrinth“, „Twin Peaks“). Mit den Achtzigern begann eine Zeit erneuter Transformation. Mit „Let’s Dance“

Let’s Dance: David Bowie im Juli 1983 während der „Serious Moonlight“-Tour im New Yorker Madison Square Garden.

wurde Bowie zum globalen Superstar, doch ein Chartstürmer wollte der Musiker nie sein. Er fing also wieder an zu experimentieren: Tin Machine, Industrial, Elektronik. Alles fühlte sich wie eine Sinneskrise an. In Berlin fiel die Mauer – und die Zeichen standen auf Aufbruch. In Großbritannien wurde Britpop zum nationalen Hype, Techno zum Sound einer neuen Generation.

Die 1990er-Jahre wurden auch durch David Bowies zweite Ehe und seinen temporären Rückzug ins Familienleben geprägt. Die Heirat mit Iman Abdulmajid bezeichnete er als sein großes Lebensglück. Und dann, viel später, ein letzter Himmelskörper. David Bowie brach zu seinem Todesstern auf: „Blackstar“. Kein Abschied, sondern ein Ritual. Bowie veröffentlichte sein Requiem an seinem Geburtstag. Zwei Tage später, am 10. Januar 2016, starb er. Zehn Jahre ist es nun her, dass der Starman nicht mehr unter uns ist. Und die Welt, so scheint es, ist ohne ihn unübersichtlicher geworden.

Glastonbury, 2000: Am Abend des 25. Juni trat David Bowie wie ein Phönix aus der Asche. Da war er wieder, der Starman. Mit seiner Band – Earl Slick (Gitarre), Gail Ann Dorsey (Bass/

Gesang), Sterling Campbell (Schlagzeug) und Mike Garson (Piano) – betrat er die Bühne und intonierte „Wild Is the Wind“.

*„Love me, love me, love me
Love me, say you do
Let me fly away with you“*

Es müssen an die 250.000 Menschen gewesen sein. Glastonbury bebte. Als Bowie später „Life on Mars?“ anstimmte, sang ein ganzes Feld mit. Nicht aus Nostalgie, sondern aus dem Gefühl heraus, Zeuge eines seltenen Moments zu sein. Der Starman, Ziggy Stardust, Aladdin Sane, Halloween Jack, Thin White Duke, Major Tom oder The Man Who Fell to Earth nahm uns an die Hand, um zu sagen: Es wird alles gut. Wir waren zurück in Avalon.

Artus’ Schwert Excalibur soll aus Avalon stammen oder dorthin zurückgebracht worden sein – je nach Version. Avalon steht für Ende und Neubeginn, für eine magische Zwischenwelt, die die Grenze zwischen Leben und Tod, Mensch und Mythos verwischt. Genau dort vermutet der Autor David Bowie heute.

Ikone des Wandels: Auch Ende der 80er-Jahre blieb Bowie seinem Anspruch treu, Ästhetik und Ausdruck immer wieder neu zu definieren.



Carmel-by-the-Sea

Ein kalifornischer Traum

TEXT STEFAN REMMERT BILD CARMELCALIFORNIA PRESS





California

Dreaming



An der zerklüfteten Zentralküste Kaliforniens, dort, wo der Pazifik in tiefem Blau gegen schneeweiße Sandstrände brandet, liegt Carmel-by-the-Sea – ein Ort, der sich bewusst dem Gewöhnlichen entzieht. Nur wenige Kilometer südlich von Monterey gelegen, schmiegt sich die kleine Küstenstadt an Zypressenhaine, Dünen und Felsen und wirkt eher wie ein europäisches Dorf denn eine amerikanische Stadt. Kopfsteingepflasterte Gassen, märchenhafte Cottages, Galerien und Cafés ohne grelle Leuchtreklame prägen das Bild. Kettenhotels, Hausnummern oder Straßentlaternen sucht man hier vergebens – Carmel folgt seinen ganz eigenen Regeln.

Die besondere Lage macht einen großen Teil der Magie aus. Carmel Beach zählt zu den schönsten Stränden Kaliforniens: weitläufig, hell und offen zum Ozean, mit dramatischen Sonnenuntergängen und ständigem Spiel von Nebel und Licht. Direkt angrenzend liegt der berühmte 17-Mile Drive mit seinen ikonischen Küstenpanoramen, während das nahe Big Sur mit wilder, nahezu ungezügelter Natur lockt. Carmel ist damit ein Ort der Ruhe – und zugleich ein perfekter Ausgangspunkt für Entdeckungen entlang einer der spektakulärsten Küstenstraßen der Welt.

Gegründet wurde Carmel-by-the-Sea im Jahr 1902 als Künstlerkolonie. Schriftsteller, Maler, Schauspieler und Intellektuelle suchten hier Inspiration fernab der aufkommenden Urbanisierung Kaliforniens. Die Architektur der Häuser – oft bewusst unregelmäßig, verspielt und individuell – spiegelt diesen Geist wider. Keine zwei Gebäude gleichen sich, vieles wirkt handgemacht, persönlich und zeitlos. Diese kulturellen Wurzeln prägen den Ort bis heute: Literatur, Musik, Theater und bildende Kunst sind fester Bestandteil des öffentlichen Lebens. Ernest Hemingway und Jack London zählten zu den frühen Gästen, und der kreative Geist ist noch immer spürbar.

Internationale Bekanntheit erlangte Carmel jedoch auch durch einen seiner prominentesten Bürger: Clint Eastwood. Der weltberühmte Schauspieler und Regisseur war von 1986 bis 1988 Bürgermeister der Stadt. Seine Kandidatur begann aus Frustration über bürokratische Hürden – und wurde zu einer Erfolgsgeschichte. Eastwood setzte sich für eine bürgernahe Verwaltung, den Schutz historischer Gebäude und den Erhalt des einzigartigen Stadtbildes ein. Sein pragmatischer Ansatz machte ihn bei vielen Einwohnern beliebt und lenkte zugleich internationale Aufmerksamkeit auf Carmel, ohne den Ort seiner Zurückhaltung zu berauben.

Wo der Pazifik auf Poesie trifft: Die Küstenlinie von Carmel-by-the-Sea mit ihren ikonischen Monterey-Zypressen ist seit langem ein Refugium für Künstler und Träumer. Zwischen dem legendären 17-Mile Drive und den sanften Sandstränden vereinen sich wilde Natur und kalifornische Eleganz zu einem zeitlosen Gesamtkunstwerk.



Glas-Schiebetüren • Ganzglas-Duschen • Glas-Trennwände • Begehbare Glas
Glas-Brüstungen • Glasmöbelbau • Farbige Küchenrückwände • Überdachungen

Wohnträume mit Glas. Wir machen das.

Wir bringen Licht ins Dunkel, finden und realisieren
Möglichkeiten aus Glas. Wir sind die Experten für
außergewöhnliche Lösungen für Ihr Gebäude, für
ihr Zuhause. **Nehmen Sie Kontakt zu uns auf!**

**SALGE
GLAS**
HANDEL & GLASEREI



Steuerwalder Straße 107 • 31137 Hildesheim • (05121) 54425 • www.glas-salge.de



Bis heute bewahrt Carmel-by-the-Sea bewusst seine
Eigenständigkeit. Strenge Bauvorschriften, Umwelt-
auflagen und die Liebe zum Detail schützen das fragile
Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur. Luxus
zeigt sich hier nicht im Übermaß, sondern in Qualität,
Ruhe und Ästhetik. Carmel-by-the-Sea ist kein lauter
Sehnsuchtsort, sondern ein leiser. Einer, der nicht be-
eindrucken will, sondern berührt. Wer hier ankommt,
spürt schnell: Dieser Ort lebt von seiner Schönheit,
seiner Geschichte – und von der konsequenten Ent-
scheidung, anders zu sein.



Hoteltipp: Cypress Inn

Das Cypress Inn ist eine stilvolle
Ikone im Herzen von Carmel-
by-the-Sea. Das historische
Boutique-Hotel verbindet eng-
lischen Landhauscharme mit
kalifornischer Eleganz und einer
ganz persönlichen Note. Beson-
dere Bekanntheit erlangte das
Haus durch die Schauspielerin,
Sängerin und Hollywood-Legen-
de Doris Day, die über viele Jahre
Miteigentümerin war. Ihr Sinn für
Gastfreundschaft, Stil und Herz-
lichkeit prägt das Hotel bis heute.
Es gilt als charmanter Treffpunkt
für Kunstliebhaber, Reisende
mit Hunden und Gäste, die das
authentische Flair von Carmel
in privater Atmosphäre erleben
möchten.

→ www.cypress-inn.com





Coco Chanel und Jean Cocteau im Gespräch in Chanel's privatem Apartment in der Pariser Rue Cambon, circa 1960.

Coco Chanel & Gianni Versace

Design-Ikonen der Modebranche

TEXT DANIEL ANREYM BILD ULLSTEIN BILD

// Ich mache keine Mode. Ich bin die Mode“, sagte einst Coco Chanel, und wie so vieles, was die Erfinderin der Frauenmode hervorgebracht hat, war auch dieses Zitat wegweisend, ja geradezu prophetisch. Denn von allen Modebewegungen, Kollektionen, Trends und Tragödien ist immer hauptsächlich eines geblieben: die Erinnerung an den Modemacher selbst, an die Stil-Ikone.

COCO CHANEL – AGENTIN DER KORSETTIERTEN

Coco Chanel wird als Gabrielle Chasnel am 20. August 1883 in einem Armenhaus in der westfranzösischen Provinz als uneheliche Tochter geboren. Womöglich ist das schon der Startschuss für diese außergewöhnliche Karriere, die immer unter dem inneren Druck steht, die ärmliche Herkunft abzustreifen wie einen alten, verlausten Mantel. Gabrielles Mutter stirbt, als sie 11 Jahre alt ist, und der Vater steckt sie in ein Waisenhaus, wo sie eine Ausbildung zur Näherin „genießt“.

Ihren ersten Job hat sie als Verkäuferin in einem Geschäft für Babymode in der Kleinstadt Moulins, doch nachts singt sie auf einer Art Open Stage in einem Café. Ihre bevorzugten Songs heißen „Qui qu'a vu Coco?“ und „Ko-Ko-Ri-Ko“. Coco, wie sie sich nun nennt, legt den Fokus eher auf die Gesangskarriere als auf Babymode, doch erst als sie das betuchte Industriesöhnchen Étienne Balsan aus Paris kennenlernt, tut sich Glamouröses. Ihr neuer Mäzen und Lover bezahlt ihre Wohnung in Paris. Selbst nach der Trennung bleibt sie dort wohnen und lernt den reichen Briten Arthur Capel kennen, der ihr einen Kredit gewährt, mit dessen Hilfe sie ein Hutatelier in der Pariser Rue Cambon eröffnet. Spätestens jetzt geht es steil bergauf, denn ihre Hutmodelle begeistern die Pariser Hautevolee. 1913 gründet sie ihre erste Boutique im Seebad Deauville unter dem Namen Chanel Modes – die Geburtsstunde des Hauses Chanel.

In ihren Salons in Paris, Deauville und Biarritz designt Coco eine neue Funktionsmode für Frauen ohne Rücksicht auf Tradition, Rollen-

verständnis oder gesellschaftliche Etikette. Und sie lebt auch vor, was und wie sie entwirft – seien es die ungewöhnliche Kurzhaarfrisur, die wir heute als Bob kennen, oder lose und bequeme Oberteile statt unpraktischer Schnürkonstrukte. 1919 stirbt ihre große Liebe Capel bei einem Unfall, doch Coco lässt sich nicht aufhalten. 1920 sind ihre Röcke kürzer denn je, und es wird Zeit für ihre vielleicht berühmteste Kreation: das kleine Schwarze. In den Jahren darauf werden weitere Greatest Hits wie das klassische Chanel-Kostüm (Kastenzäckchen und ausgestellter, knielanger Rock) folgen, zu bewundern unter anderem an Jackie O., Romy Schneider und aktuell an Gisele Bündchen. 1924 ruft Coco Chanel ihre legendäre Parfümlinie Parfums Chanel ins Leben und kreiert mit dem innovativen Chanel No 5 das bis heute meistverkaufte Parfüm der Welt. In den folgenden Jahren ist sie nicht nur gern gesehener Gast in Hollywood, sondern findet Fürsprecher und „Modelle“ in Greta Garbo und Marlene Dietrich.

Der Zweite Weltkrieg erschüttert nicht nur Frankreich, sondern auch das Haus Chanel für immer. Coco schließt ihre Firma und es beginnt ein zweifelhaftes Kapitel ihrer illustren Biografie. Sie nimmt sich den deutschen Diplomaten Hans Günther von Dincklage zum Liebhaber und spioniert für die Nazis in höchsten französischen Kreisen. Ein mögliches Motiv mag die Festsetzung ihres Neffen sein, doch im Sinne der deutschen Besatzer fädelt sie sogar ein persönliches Gespräch mit Winston Churchill ein, das nur wegen Krankheit abgesagt wird. Dass es sich dabei um mehr als nur Gefallen für den Partner handelt, zeigt die erst vor einigen Jahren bekannt gewordene Tatsache, dass Chanel über eine eigene Agentenkennzeichnung verfügte: Agentin F-7124.

Seit 1937 wohnt Coco Chanel im Pariser Hotel Ritz in einer Zwei-Zimmer-Suite, in die sie auch später wieder zieht, als sie nach dem Krieg bei Volk und Politik in Ungnade fällt und verhaftet wird. Allerdings wird sie aufgrund ihrer Kontakte wieder freigelassen und kehrt schließlich aus dem Schweizer Exil zurück. Als 70-Jährige startet sie nach jahrelanger Schaffenspause noch einmal ein Comeback mit



”

In order to be irreplaceable one must always be different.

Coco Chanel

dem heute legendären Chanel-Kostüm. 1971 stirbt sie angeblich verbittert, aber während der Arbeit an einer neuen Kollektion im Ritz. Zu ihrer Beerdigung erscheinen unter anderem Salvador Dalí und Yves Saint Laurent und würdigen mit der Rebellin, Egomanin, Agentin und Frauenrechtlerin Coco Chanel die Frau, „die Frauen vom Korsett befreit hat“.

GIANNI VERSACE – ZWISCHEN KLASSIK UND REVOLUTION

„Es liegt in der Verantwortung eines Modedesigners, Regeln und Barrieren zu durchbrechen“, ist ein von Gianni Versace überliefertes Zitat, das man im Prinzip auf alle wichtigen Modedesigner des letzten Jahrhunderts anwenden kann. Ohne die Überzeugung, Innovation leisten zu müssen und sich Konventionen zu widersetzen, ist selten etwas Neues entstanden, genauso wenig ohne einen „gesunden“ Narzissmus, der die eigene Vorstellung zum Zentrum von Veränderung macht.

Gianni Versace wird 1946 in der italienischen Provinz Kalabrien geboren. Seine Familie führt ein Stoffunternehmen und seine Mutter ist eine begabte Schneiderin; die Basics sind also vorhanden. Nach dem Abitur absolviert er 1964 eine Schneiderausbildung und steigt wenig später als Stoffeinkäufer ins väterliche Unternehmen ein – eine Tätigkeit, während der er im Lauf der Jahre namhafte Modeunternehmen und Kaufhausbesitzer kennenlernt, was seiner Karriere als freier Modedesigner zugutekommen wird, die um 1968 beginnt.

Gianni zieht nach Mailand, wo er für renommierte italienische Modehersteller wie Fiori Fiorentini und De Parisi arbeitet. 1972 wird er sogar Chefdesigner beim Modehaus Genny und macht sich 1978 erstmals mit einer eigenen Marke und Boutique in Mailand selbstständig. Jetzt geht es fix, denn 1979 präsentiert er erstmals seine Kollektionen auf einer Prêt-à-porter-Show, und schon seit Beginn der 1980er-Jahre gilt er als internationale Designergröße.

Versaces Heimatstadt Reggio Calabria mit ihrem Kulturerbe der griechischen Antike übt

STANDART

FINEST WOMAN'S CLOTHING & ART

BY
INGRID & FRANK WITTLER



Standart · Leinstraße 32 · 30159 Hannover
(0511) 26 15 92 32 · www.standart-hannover.de

Öffnungszeiten Di – Fr 11:00 – 19:00 Uhr · Sa 11:00 – 16:00 Uhr



STANDART.Hannover



standart_by_ingrid_wittler



HANDMADE
GIORGIO
1958

ITALIAN HANDMADE
SHOES & ACCESSORIES

seit frühester Kindheit einen wichtigen Einfluss auf ihn aus. So zieren etliche Kreationen seiner weltweit erfolgreichen Linien das Gesicht der Medusa aus der griechischen Mythologie, die es schließlich auch aufs Firmenlogo schafft. Die Klassik steht ihm in jeder Hinsicht gut zu Gesicht, gibt er sich doch von Anfang an nicht mit reiner Gebrauchsmode zufrieden. Als er beginnt, Kostüme für die Mailänder Scala, die San Francisco Opera und das New York City Ballet zu entwerfen, gelten seine Kreationen bald als museumsreif und werden 1985 im ehrwürdigen Victoria and Albert Museum in London ausgestellt.

1989 entsteht der Versace-Ableger „Versus“, geleitet von Giannis Schwester Donatella, während er sich von seinem neuen Domizil in Miami aus nun auch dem Design von Taschen, Schmuck, Geschirr und Parfüms widmet. 1990 veranstaltet Versace seine erste Couture-Show im Pariser Ritz Hotel, der ehemaligen Adresse Coco Chanel. Zu seinen Kunden gehört mittlerweile Hochprominenz wie Prinzessin Diana, Sting, Prince, Eric Clapton, Tupac Shakur, Naomi Campbell und Elton John, ein bis zuletzt enger Freund des Designers.

Am 15. Juli 1997 verliert das Versace-Imperium seinen Sonnenkönig, als dieser von dem Serienmörder Andrew Cunanan auf der Treppe seiner Villa in Miami erschossen wird. Gianni hinterlässt mit Antonio D'Amico seinen langjährigen Lebensgefährten und Designkollegen, mit dem er seit Anfang der 1980er treu und stets öffentlich verbunden war – und dadurch ein leuchtendes Beispiel für die Öffnung der Gesellschaft für homosexuelle Paare. Doch das Haus Versace ist durch den tragischen Todesfall nur bedingt ins Wanken zu bringen. Während Donatella das Design übernimmt, kümmert sich Bruder Santo um die wirtschaftliche Seite. Das Unternehmen durchlebt zwar in den letzten beiden Jahrzehnten einige Krisen und häuft enorme Schulden an, verliert aber nie seinen schillernden Ruf und wird heute dank Investorenbeteiligung immer noch als eines der höchst bewerteten Unternehmen der Welt geführt. Der Name Gianni Versace bleibt für immer reizvoll, gleichzeitig Sinnbild für Tradition und Umbruch.



Kolossale Sommernachts- träume

Die schönsten Freilichtbühnen der Welt im Porträt

TEXT DANIEL ANREYM BILD ULLSTEIN BILD, ISTOCKPHOTO, WIKI COMMONS, PIXABAY, STEFAN REMMERT, GREGOR HÜTTNER



Es ist stockfinster. Für Sekunden breitet sich eine Stille bis in den Nachthimmel von Verona aus, wie sie eigentlich unmöglich ist bei 22.000 Leuten auf einem Haufen. Von den Rängen aus erkennt man nichts außer dem schwach angestrahlten Dirigenten und den kleinen Notlichtern an den Notenständern der Streicher.

Leise setzen sie ein, bald unterbrochen von Flöten, die leicht und spielerisch die schweren Akkorde ankündigen, die gleich folgen werden. Ein erneuter Moment der Stille, das Publikum ist in vollkommenes Dunkel gehüllt. Dann hebt er langsam an, der etwa hundertköpfige Chor aus Männern und Frauen mit weiß geschminkten Gesichtern in dunklen Roben, die sie jetzt öffnen, sodass ihre kleinen Handlichter zu sehen sind. Damit erhellt sich auch die riesige Arena und es erklingt „Va, pensiero, sull'ali dorate“ – „Flieg, Gedanke, auf goldenen Schwingen“ aus dem dritten Akt von Verdis „Nabucco“. Spätestens jetzt, in dieser herrlich

warmen Nacht Ende Juni, hat das Publikum vergessen, dass es einer Opernaufführung beiwohnt; vielmehr hat etwas Überirdisches Einzug gehalten, das den uralten Nimbus von der Göttlichkeit der Künste zum Leben erweckt. Doch so begnadet Chor und Orchester hier auch zu Werke gehen, ohne die unglaubliche Kulisse der Arena von Verona würde dieser Eindruck von Ewigkeit nicht entstehen. Das Amphitheater ist nicht nur ein architektonisches und akustisches, es ist auch ein atmosphärisches Weltwunder – und damit nicht allein: Wir haben für Sie einige der grandiosesten Bühnen unter freiem Himmel zusammengestellt.

VERONA

Besagte Arena in Verona ist nach dem Kolosseum in Rom und der Arena von Capua das drittgrößte aller erhaltenen Amphitheater der Antike. Sie umfasst eine Dimension von knapp 140 mal 110 Metern, einst waren es sogar noch ein paar Meter

links oben:
Ein faszinierendes
Rudiment römischer
Zeit, das
Amphitheater im
südfranzösischen
Orange

rechts oben:
Eine „Verdi“ Oper
in der Arena di
Verona erleben –
ein Traum.

rechts:
Die Hollywood
Bowl im Grün-
dungsjahrzehnt.
Man erkennt gut
die noch sehr na-
türliche, beinahe
karge Landschaft
des Cahuenga
Passes im Hinter-
grund.





mehr. Das römische Theater wurde im Jahr 30 gebaut und zunächst als Arena für Gladiatoren und sportliche Wettkämpfe genutzt, bevor ein Erdbeben den Außenring schwer beschädigte und die Arena zum Steinbruch degradierte. Nach Jahrhunderten der Zweckentfremdung als Hinrichtungsort oder Notunterkunft begann man in der Renaissance, Überlegungen anzustellen, die Stätte wieder für den Kulturbetrieb zu nutzen. In vollem Umfang ging dieser Plan jedoch erst 1913 auf, als zum 100. Geburtstag von Giuseppe Verdi erstmals dessen legendäre Oper „Aida“ dort aufgeführt wurde. Die Akustik erwies sich schon damals als atemberaubend und so etablierte sich die antike Schaubude zu einer der fünf gefragtesten Freilichtbühnen der Welt, in der nicht nur Opern aufgeführt werden, sondern sich Künstler wie Alicia Keys, P!nk, Björk, Leonard Cohen, Adriano Celentano, Paul McCartney, Bruce Springsteen und Luciano Pavarotti buchstäblich die Klinke in die Hand drücken.

TAORMINA

Von ähnlich antikem Charme, doch einer größeren Rustikalität zeugt das Teatro Greco in Taormina, Sizilien. Trotz des Kosenamens handelt es sich hier um einen römischen Bau, der im 2. Jahrhundert über einem kleineren griechischen Theater errichtet wurde. Wie auch in Verona diente das Amphitheater zunächst

dem Schauspiel und wurde dann zur archaischen Gladiatorenarena umfunktioniert. Heute finden auch hier das halbe Jahr über Theatervorstellungen, Opern und Konzerte statt. Obwohl das Theater bei 120 Metern Länge nur 50 Meter breit ist und nur knapp 5.000 Zuschauern Platz bietet, ist der Blick doch ein spektakulärer: Durch den klaffenden Spalt der antiken Theaterruinen kann man bis auf den Ätna oder wahlweise in die Bucht von Giardini-Naxos blicken.

BERLIN

Auch die deutsche Hauptstadt kann mit einer Freilichtbühne kolossalen Ausmaßes aufwarten, die den internationalen Vergleich nicht scheuen muss, selbst wenn die Geschichte ihrer Entstehung zweifelhafter Natur ist. Hier fanden zwar keine ruchlosen Gladiatorenkämpfe statt, doch ist die Waldbühne in Berlin ein ästhetisches Erbe der Nazizeit. Sie befindet sich am Hang des sogenannten Murellenberges im Grunewald unweit des Olympiastadions und wurde 1936 im Zuge der Olympischen Spiele auf Anraten von Goebbels vom Architekten Werner March nach Plänen von Konrad Robert Heidenreich erbaut. Der hatte sich Inspiration bei italienisch-römischen Theatern und in der griechischen Antike (z. B. beim Theater in Epidaurus) geholt. Neben Turnwettkämpfen fanden damals schon Operaufführungen unter Aufsicht

*links:
Mit Blick auf den Ätna – Taormina's Amphitheater gilt als das beeindruckendste Theater der Welt.*

*rechts:
Die Arena von Pula. Einst Schauplatz für Gladiatorenkämpfe, heute das pulsierende kulturelle Herz der Stadt.*

von Adolf Hitler statt, der in einer speziellen Führerloge weilte. Nach dem Krieg wurde die Dietrich-Eckart-Freilichtbühne in Waldbühne umbenannt und zunächst für Boxkämpfe und Kinovorführungen (Spielort der frühen Berlinale) unter freiem Himmel genutzt, bevor in den Hippie-Jahren die großen Rockstars wie die Rolling Stones gastierten, bei deren Konzert 1965 es zu massiven Krawallen von enttäuschten Fans mit der Polizei kam – das Konzert war ihnen zu kurz ausgefallen. Die Gesamtfläche der Waldbühne umfasst fast 70.000 Quadratmeter und es passen über 22.000 Zuschauer hinein, die sich auch heute noch zahlreich versammeln, um Iron Maiden, die Berliner Philharmoniker oder Helene Fischer unter dem Berliner Sommernachtshimmel zu erleben.

ORANGE

Das Theater von Orange in Südfrankreich unweit von Avignon gilt als eines der besterhaltenen römischen Theater und stammt sogar noch aus dem 1. Jahrhundert vor Christus. Es gehörte zur römischen Kolonie Arausio. Mit ihm wollten die Kolonialherren nicht nur Präsenz zeigen, sondern die Bevölkerung mit Sport, Dichtervorträgen und Pantomime von der Besatzung ablenken. Bei freiem Eintritt unter freiem Himmel. Ganz so günstig ist das Orange heute nicht mehr. Wenn im Sommer mit dem Chorégies d'Orange

eines der bekanntesten Opernfestivals Europas Einzug hält, blättert man schon mal bis zu 150 Euro für einen guten Platz beim „Barbier von Sevilla“ hin. Dafür bekommt man eine Bühnenfassade zu sehen, die Ludwig XIV. einst als schönste Mauer seines Königreichs bezeichnet hat und die durch die Renovierungsarbeiten im 19. Jahrhundert beinahe den Eindruck von Unzerstörbarkeit erweckt.

PALMA DE MALLORCA

Viele Fernsehzuschauer kennen die Plaça de toros de Palma (auch bekannt als Coliseo Balear) von Wetten-dass..?-Livesendungen im Sommer. Thomas Gottschalk unrasiert im weißen Anzug, Otto Waalkes in kurzen Hosen auf der Wettcouch und die Simple Minds bitten uns unter dem balearischen Sternenhimmel: „Don't you forget about me“. Die riesige Stierkampfarena bietet 11.620 Zuschauern Platz und die sind fulminante Shows gewöhnt – von Joe Cocker bis zu den Cranberries (mit der kürzlich verstorbenen Sängerin Dolores O'Riordan) haben sich hier im Lauf der Jahrzehnte zahlreiche internationale Musiker blicken (und hören!) lassen. Selbst ein ATP-Tennisturnier wurde schon ausgerichtet und auch Heidi Klum schaut gelegentlich schnell mal auf ein Germany's Next Topmodel-Finale vorbei. Die 11.000 Quadrat-



Wir machen dicht.

Ob altes oder neues Gemäuer. Ob kleine oder große Feuchtigkeitsschäden. Wir sind die Experten, die professionell mit Garantie und hochmodernen Injektionsverfahren Ihren Keller und andere Schadenszonen reparieren und abdichten. Und das dauerhaft. Lernen Sie uns in einem kostenlosen Beratungsgespräch bei Ihnen vor Ort kennen. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.



BKM
MANNESMANN
Fachbetriebe für ein trockenes Zuhause.



BAU BESO GmbH
FÜR ALLES UNTER DEM DACH. AUS EINER HAND.

Celler Straße 79 · 30161 Hannover
Telefon (0511) 38 821 326

www.bau-beso-gmbh.de



meter große Stierkampfarena mit einem Durchmesser von fast 50 Metern steht im Nordosten der mallorquinischen Hauptstadt Palma und wurde 1929 mit einem Stierkampf eröffnet, eine blutige Tradition, die mit dem Entschluss der Regierung, keine Stierkämpfe mehr auszutragen, gerade erst zu Ende ging. In Zukunft werden sich dann wohl nur noch die Topmodels die Hörner an ihren Konkurrentinnen abstoßen.

HOLLYWOOD

Auch die Freilichttheater der Moderne orientieren sich meist am antiken griechischen Theater. Als berühmtestes Beispiel ist hier die legendäre Hollywood Bowl zu nennen, die am 11. Juli 1922 eröffnet wurde. Bis heute bietet sie regelmäßig 18.000 Zuschauern Platz für zum Teil historisch bedeutsame Konzerte, vom Los Angeles Philharmonic Orchestra bis hin zu Frank Sinatra, den Beatles, Pink Floyd oder Monty Python, deren berühmte Liveshow „Monty Python Live at the Hollywood Bowl“ hier aufgezeichnet wurde.

1919 überlegten sich ein gewisser William Reed und sein Sohn H. Ellis, wo sie ihre neu gegründete Theaterkompanie auftreten lassen könnten, und fanden im Bolton Canyon eine

Art natürliches Amphitheater vor, das die Bevölkerung damals schon als Picknick-Hotspot nutzte und liebevoll „Daisy Dell“, also Gänseblümchen-Tal, nannte. Signifikant an der Hollywood Bowl ist ihre muschelartige Form, über die hinweg man im Hintergrund auf den berühmten Hollywood-Schriftzug blicken kann.

PULA

Ein anderes römisches Amphitheater aus dem 1. Jahrhundert liegt im kroatischen Pula. Die 72 arkadenartigen Bögen bieten eine spektakuläre Kulisse und können es mit dem legendären Colosseo in Rom aufnehmen. Auch dieses über 25.000 Zuschauer fassende Areal war in der Antike Schauplatz wüster Gladiatorenkämpfe, und selbst heute noch werden in Showkämpfen, „Spectacula Antiqua“ genannt, die alten Wettbewerbe um Leib und Leben simuliert. Daneben findet hier einmal im Jahr das renommierte Pula Film Festival statt, das bereits seit über 60 Jahren die „Goldene Arena“ verleiht. Natürlich gibt es auch hier Ballett, Theater und Opernaufführungen und zudem hat sich die Arena als Kroatiens wichtigste Livebühne für renommierte Rocker wie Sting, Elton John oder Norah Jones etabliert.

Ein Sommerabend für die Ewigkeit: Herbert Grönemeyer feiert 2024 das 40-jährige Jubiläum seines Kult-Albums „Bochum“ in der ausverkauften Berliner Waldbühne. Vor der Kulisse des beleuchteten Amphitheaters verschmelzen Nostalgie und pure Energie zu einem spektakulären Konzerterlebnis.



Alte Bäume und ihre Mystik

In Schönheit und Würde alt, dick und berühmt werden – die Tausendjährigen machen es uns vor. Die Überlebenskünstler sind stumme Zeugen unserer Vergangenheit, sie erzählen nicht von ihrer Geschichte, Geschichten erzählen von ihnen.

TEXT JENNIFER BRÖCHER BILD WIKIMEDIA COMMONS, BLV VERLAG, PICASA, FOTOLIA / ADOBE STOCK



Gerichtseiche, Tanzlinde, Prangerlinde, Hexenkiefer, Predigtulme oder auch St. Wolfgangseiche – die Namen alter Bäume spiegeln häufig einen Teil dieser Geschichten wider. So dienen Gerichts- und Galgeneichen schon Kelten, Germanen und Slawen als Gerichtsstätten, Tanzlinden als Plätze geselligen Beisammenseins bei Festen und Bräuchen. Unter der auf 400–600 Jahre geschätzten St. Wolfgangseiche südlich von Regensburg (Bayern) soll der heilige Wolfgang wortgewaltig gepredigt haben. Sie gehört zu einer Reihe sogenannter Tausendjähriger, um die sich zahlreiche Mythen ranken, die jedoch meist jünger sind. Baumveteranen sind lebende Denkmäler. Seit Jahrhunderten stehen sie am selben Ort, egal was um sie herum geschieht.

Bereits die Germanen verehrten große und alte Bäume, denen sie Weissagungs- und Heilkräfte zuschrieben, als ein Symbol für Leben und Tod sowie als Zeichen für Fruchtbarkeit. Vom Mittelalter bis zur Zeit der Reformation zog die Kirche gegen die volkstümliche Baumverehrung

zu Felde: Die Götterbäume der Germanen wurden entweder von Missionaren gefällt oder im christlichen Sinne umgewidmet. So wurde zum Beispiel aus der einst der Liebesgöttin Freya geweihten Linde der Baum der Mutter Gottes – aus dem heiligen Holz der Marienlinden werden noch heute Madonnenfiguren geschnitzt. Daneben wurde die Verehrung der Bäume auch ins Böse verkehrt und verteufelt, indem Unheimliches oder unerklärliche Naturphänomene mit in den Bäumen wohnenden Hexen, Dämonen oder sonstigen Spukgestalten begründet wurde.

Die auserwählten Bäume wurden aufgrund ihrer kulturellen Funktion geschont und beschützt. Als um 1900 der Naturschutz aufkam, gehörten sie zu den ersten Schützlingen. Alte Bäume stehen meist in der Nähe menschlicher Siedlungen, im Wald findet man sie selten. Die 1000-jährige Linde zu Upstedt (Niedersachsen), etwa 600–800 Jahre alt, steht in der Ortsmitte, unter ihr befand sich einst ein Versammlungsort.

Monumente der Natur: Beeindruckende Baumgestalten, die seit Jahrhunderten Wind und Wetter trotzen und als Symbole für Leben, Beständigkeit und tiefe Verwurzelung gelten.



Zeitzeugen

Zu Deutschlands ältesten Bäumen gehören – wunden wundert's – die Eichen. Die Femeiche von Erle (Nordrhein-Westfalen) gilt mit ihren 600–850 Jahren als ältester Gerichtsbaum in Mitteleuropa. Bemerkenswert ist auch die 1000-jährige Eiche von Nöbdenitz (Thüringen), auch Grab-eiche genannt. In dem hohlen Stamm des 700–800 Jahre alten Baumes befindet sich eine Gruft. Platz zwei im Trio der Superalten nimmt die Eibe ein. Von dem urwüchsigen, langsam wachsenden

Baum, dessen Holz jahrhundertlang zur Waffenherstellung genutzt wurde, finden sich heute nur wenige alte Exemplare. Dazu zählen die mit 600–1000 Jahren älteste Eibe bei Balderschwang und die 600–800-jährige Ureibe bei Steibis (beide Bayern). Der erste Platz gebührt schließlich den Linden. Die Tanzlinde auf dem Marktplatz von Schenkengsfeld (Hessen) ist mit 750–1250 Jahren der älteste Baum in Deutschland. Als man mit dem Bau des Kölner Doms

*Wurzeln der Geschichte:
Die legendäre
1000-jährige Eibe
am Neuländer Elb-
deich in Hamburg
– ein monumentales
Naturdenkmal
zwischen Fluss und
Marschland.*

begann, war sie bereits 350 Jahre alt und als Kolumbus Amerika entdeckte ein Baumveteran. Wie die 500–900-jährige Kaiser-Lothar-Linde in Königslutter (Niedersachsen) scheint sie für die Ewigkeit gewachsen zu sein. Die Riesenlinde zu Heede (Niedersachsen) ist zwar „nur“ 550–700 Jahre alt, gilt aber mit einem Stammumfang von über 15 Metern als größte Linde Europas.

Daneben gibt es zahlreiche weitere Bäume, die gemessen an ihren Artgenossen ein ungewöhnlich hohes Alter erreicht haben. Dazu zählt die mit 280 Jahren älteste Waldkiefer Deutschlands, die auf den Burgmauern des Auerbacher Schlosses südlich von Frankfurt am Main (Hessen) wächst, ebenso wie der älteste und mächtigste Bergahorn unserer Region. Dieser steht bei Wamberg nahe der Zugspitze (Bayern) und ist 350–600 Jahre alt. Für ihr Alter sind die meisten dieser Methusalems ausgesprochen gesund. Insgesamt über 500 dieser ältesten Bäume werden vom Deutschen Baumarchiv aufgelistet. Sie wurden allesamt fotografiert, vermessen und altersmäßig erfasst – eine wahre Fundgrube.

Alte Bäume, ihre knorrige Rinde und ihr von den Zeiten geprägtes Aussehen faszinieren bis heute. Im Gegensatz zu Burgen, Schlössern und Ruinen aus totem Gestein sind sie wie wir lebendige Wesen, die im Austausch mit ihrer Umgebung wachsen und auf Umwelteinflüsse reagieren. Ihre Erhabenheit und Schönheit sowie ungebrochene Vitalität vermitteln uns ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit, lassen uns durchatmen und den Alltag vergessen.



Buchtipp:

„Deutschlands alte Bäume. Sagenhafte Baumgestalten zwischen Küste und Alpen.“

Stefan Kühn, Bernd Ullrich, Uwe Kühn | München 2014 | 192 Seiten | 29,99 Euro | ISBN: 978-3-8354-1224-8

„Die Frage ist, wie der Mensch auf der Erde leben möchte?“

In Kooperation mit dem Leben, in Allianz mit dem Wald?

Zu den wichtigsten Funktionen des Waldes und der Bäume gehört die Resilienz, die sich in der Kontinuität bildet.

Das Alter und die Reife der Bäume und des Waldes sind ein wesentliches Kapital für das klimatische Gleichgewicht der Erde. Ein reifer Baum (zum Beispiel 800 Jahre für eine Eiche) ist nicht durch einen jungen Baum zu ersetzen!

Lassen wir unsere Kinder nicht glauben, dass wir nur mit Aufforstung den Planeten retten können! Man muss absolut mit dem Abholzen aufhören und dem Niveau der Gewalt, mit der dieses weltweit geschieht!“

Pascal Menon,
Baumfäller und Waldhüter aus den provencalischen Alpen

Merci beaucoup „La Quatrelle“

Von der Idee bis zu Papst Franziskus

TEXT JANUSCH LAPPO BILD RENAULT, ADOBE STOCK



Alles fing an mit Pierre Dreyfus, der 1956 entschied, dass Renault – seit 11 Jahren Staatsbetrieb – ein Auto für das Volk bauen solle. Intern als Projekt 112 bezeichnet, wurde der R4 zur Tarnung in der Entwicklungsphase „Marie-Chantal“ genannt. Die Franzosen nannten den Renault 4 liebevoll „Quatrelle“, ein Spitzname, der sich aus der Steuerklasse, chevaux fiscaux, ergab. Analog hieß der 2CV „Deux chevaux“, „Zwei Pferde“. Dreyfus – gerade mal ein Jahr Renault Chef – startete das Projekt 112. Zuvor war er Vizepräsident des Verwaltungsrats und galt als Mitglied der Résistance und promovierter Jurist besonders geeignet. Grund der Beförderung war Pierre Lefauchaux, der Vorgänger, der in seinem Renault Frégate verstarb.

Unter Dreyfus Devise, „schafft mir Volumen“, wurde das Auto von innen nach außen ent-

wickelt, simpel und robust mit flachen Seitenwänden, außenliegenden Türscharnieren, und keinen Kurbelfenstern – nicht zu vergessen die revolutionäre Heckklappe, niedrige Ladekante und umklappbare Rückbank. Die Innenraumgestaltung fasste Dreyfus mit „Il faut qu'on puisse y danser“ zusammen, „man sollte im Auto tanzen können“. Die ungewöhnliche Lenkradschaltung, Revolver- oder Regenschirmgriff genannt, machte die gesamte vordere

Sitzbank nutzbar und hielt den Fahrzeugboden eben. Als Motor griff man auf den „Billancourt“ des 4CV zurück und verbaute ihn umgedreht vorne zu Renaults ersten Fronttriebler mit 17–34 PS. Die Marketingabteilung erklärte: „Bewährte Technik in modernem Gewand“. Leiter der Entwicklungsabteilung Fernand Picard warf man intern vor, einen „Schuhkarton auf Rädern“ entwickelt zu haben.

Vom Schotterweg ans Meer: Ob als eleganter Klassiker vor historischer Kulisse oder als robuster Abenteurer unter Palmen – der Renault 4 bleibt über Jahrzehnte hinweg das Symbol für grenzenlose Freiheit.



RENAULT

Dreyfus blieb standhaft, „wer Luxus will, soll eine Frégate kaufen – wer ein Leben will, kauft den R4“. Die Quatrelle, der R4, absolvierte 2,8 Millionen Testkilometer, die Konkurrenz kam auf einen Bruchteil, Dreyfus wusste wovon er sprach. Damit das Fahrzeug sich auch verkaufte, wurde die Marketingkampagne zur Sensation. Zur Camargue-Präsentation vom 20. bis 26.08.1961 wurden 200 Journalisten aus aller Welt eingeladen, um den R4 auf rauen schlammigen Feldwegen, selbst erleben zu dürfen. Dass die Gelenke nicht mehr geschmiert werden mussten, beeindruckte. Am 28.08.1961 folgte vor dem Eiffelturm ein aussergewöhnliches „StartUp“. 200 R4 standen weiß lackiert bereit, Probe gefahren zu werden, mehr Aufsehen ging kaum. Für durchschnittlich vier bis fünf französische, fünf bis sechs deutsche Monatsgehälter konnte man den R4 kaufen. Der R4 war eine echte Alternative zum deutschen „Käfer“ – mit umgeklappter Rückbank kam der R4 auf 950 Liter Kofferraumvolumen, der Volkswagen auf 255 Liter. Und eine geschlossene, wartungsfreie Wasserkühlung, statt Luftkühlung und Schmiermittelbedarf sowie ein Frontmotor samt Antrieb bildeten das „Alternativprogramm“. Der



Nachdem 4.000 Leserinnen der Elle den Wagen testeten, wurde der R4 als „Parisienne“ mit Strohgeflecht-Dekor zum modischen Statement. Ein Auto, das den Zeitgeist verstand und die Straße zur Bühne machte.

Käfer war 1961 bereits 16 Jahre alt, der 2CV 12 Jahre. Zwei Jahre später erkannte Renault, dass der Markt auch aus Frauen bestand. 4000 Leserinnen der Elle durften den Renault 48 Stunden lang testen. Resultat war Dezember 1963 die Markteinführung des „Parisienne“ – aufgemalte Dekore an den Flanken und der Heckklappe in den Varianten Strohgeflecht oder Tartán.

„Maximalen Feminismus“ leistete sich Renault 1964 mit der „4 Elle Expedition“ von Michèle Ray. Die Fünfundzwanzigjährige war Model für die Elle und später Journalistin und Filmproduzentin. Sie organisierte mit drei anderen Damen und zwei R4 eine Fahrt von 40.000 km von der südlichsten Stadt der Welt „Ushuaia“ nach „Anchorage“ in Alaska.

Der R4 hat auch als motorisierter Protagonist 1968 die Studentenproteste begleitet, so beispielsweise als Barrikade im Pariser Quartier Latin.

Und dann 16 Jahre später – der Priester Renzo Zocca entschied, dass Papst Franziskus ein angemessenes Auto verdiene. Zocca schrieb einen Brief, bekam Antwort, fuhr die 500 km nach Rom, seitdem wurde Papst Franziskus im R4 gefahren. Von 1961 bis 1992 wurden 8.135.424 Fahrzeuge produziert, ein Rekord, den erst der Clio übertraf, 2013.



Entdecken Sie die Zukunft der Mobilität mit **Autohaus Nobbe**
Ihr neuer Ansprechpartner für die Marken Toyota, Renault und Dacia in Hannover und Garbsen



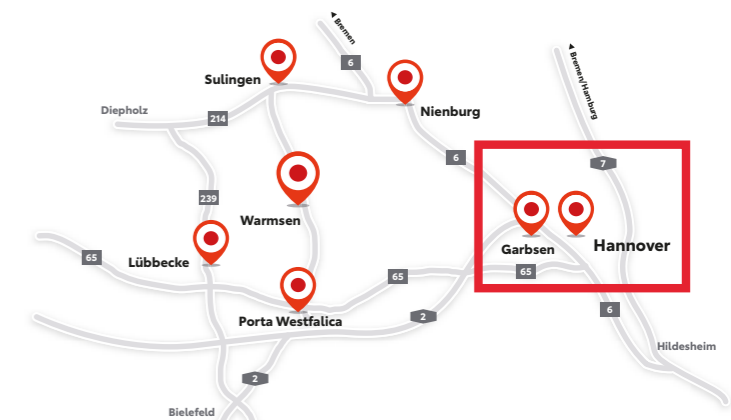
Renault 4 E-Tech elektrisch 150 Comfort Range (52-kWh-Batterie): Stromverbrauch kombiniert (kWh/100 km): 15,1; CO2-Emission kombiniert (g/km): 0; CO2-Klasse: A.



Standort Hannover
Am Listholze 51
30177 Hannover
Tel.: 0511 - 399 393 60

Standort Garbsen
Bremer Straße 53-55
30827 Garbsen
Tel.: 05131 - 70 58 0

Firmenhauptsitz:
Ferdinand Nobbe GmbH
Großenvörde 82, 31606 Warmssen





Weitblick und Wohlfühl

Entspannen im Hotel & Spa Suites FreiWerk

TEXT STROMBERGER PR BILD STROMBERGER PR

Hoch über den Dächern von Stolberg im Harz liegt das Hotel & Spa Suites FreiWerk – ein Rückzugsort voller Ruhe und Charme.

Die Geschichte des Hauses reicht bis ins Jahr 1894 zurück, als ein damaliger Bremer Schiffsmagnat auf der Thyrahöhe eine elegante Fachwerkvilla als Sommerresidenz erbauen ließ. Heute verbindet das FreiWerk den historischen Charakter mit modernem Komfort und bietet 37 individuell gestaltete Zimmer.

Für ein Höchstmaß an Privatsphäre, aber auch an Erholung und Exklusivität sorgen seit September 2024 sieben hochmoderne Private Spa Suites. Die komplett aus Holz gebauten, 100 Quadratmeter großen Unterkünfte erstrecken sich jeweils über zwei Ebenen und bieten mit Regendusche, Sauna und privatem Whirlpool auf der uneinsehbaren Loggia ein Wellnesserlebnis der Extraklasse. Ausgesuchte und indi-

viduell für die Suites angefertigte Wandkunst der Porzellanmanufaktur MEISSEN macht das Ambiente einmalig. Hohe Fenster, warme Naturtöne, viel Holz und Glas sowie ausgewählte Materialien und Bäder in Betonoptik schaffen in den neuen Räumlichkeiten eine Atmosphäre, die perfekt mit der umliegenden Natur in Einklang steht. Dank der großen Fensterfronten genießen Gäste auch einen spektakulären Blick auf die Rotbuchenwälder.

Auch kulinarisch begeistert das FreiWerk: Küchenchef Philipp Liebisch setzt auf regionale Zutaten, kreative Zubereitung und feine Details im Restaurant 20zwanzig. Highlights sind Surf & Turf im FreiWerk-Style, Wildgerichte aus eigener Jagd, der Chef's Table für acht Personen und das BBQ auf der Sonnenterrasse von Mai bis September. Perfekt für eine Auszeit zu zweit.

→ www.hotel-freiwerk.de

*Private Spa Suites,
kreative Küche
im Restaurant
20zwanzig und
entspannte
Wellnessmomente
im FreiWerk.*



DAHLER



Wenn sich Kreativität und Luxus treffen...

Luxuswohnung/-haus mit Südgarten in rückwärtiger Lage in Isernhagen-Süd:
ca. 154 m² Wohnfl., 4 Zi., Bj 2021, ca. 272 m² Grundst., erlesenes Parkett, BUS System, Luxus-EBK von Leicht mit Quooker Wasserhahn, 3fach vergl. Fenster, Luft/Wasser Wärmepumpe, PV, Wallbox m. Speicher, Klimaanlage, Bedarfsausw., 18,20 kw/h (a*), Klasse A+
KP: 897.000,- € zzgl. Provision 2,975 % inkl. MwSt.

Mehr Informationen und Immobilien:



DAHLER Hannover-City
Inh.: ISC Immobilien GmbH
T 0511 515 324 400 E hannover@dahler.com

dahler.com/hannover-city



Harira – Marokkos Nationalgericht

Kulinarischer Zauber aus 1001 Nacht

TEXT STEFAN REMMERT BILD ADOBE STOCK, PIXABAY, PRESSE

Die marokkanische Harira besitzt eine große kulturelle und religiöse Bedeutung, besonders während des Fastenmonats Ramadan. Sie wird traditionell zum Fastenbrechen (Iftar) serviert, da sie nahrhaft, sättigend und gut verdaulich ist. Die Suppe symbolisiert Gemeinschaft, Gastfreundschaft sowie familiären Zusammenhalt und wird oft zusammen mit Datteln, süßem Gebäck (wie zum Beispiel Chebakia) und Brot gereicht.

Die Ursprünge dieses Gerichts reichen bis in die andalusisch-arabische Kochtradition zurück. Über Jahrhunderte hinweg entwickelte sich die Harira zu einem festen Bestandteil der marokkanischen Esskultur, wobei sich regionale

Varianten in Städten wie Fès, Marrakesch und Rabat herausbildeten. Tauchen Sie kulinarisch in den Orient ein und bereiten Sie dieses Gericht selbst zu: Die Grundzutaten der Harira sind Tomaten, Kichererbsen, Linsen, Zwiebeln, Sellerie sowie frische Kräuter wie Koriander und Petersilie. Hinzu kommen Gewürze wie Ingwer, Zimt, Kurkuma und Pfeffer. Häufig wird zudem Lamm- oder Rindfleisch verwendet, es existieren jedoch auch schmackhafte vegetarische Varianten. Typisch für die Suppe ist die Bindung mit Mehl oder einer Stärke-Wasser-Mischung, wodurch die Harira ihre charakteristische cremige Konsistenz erhält. Abgerundet wird das Gericht zum Schluss durch die Zugabe von frischem Zitronensaft und weiteren Kräutern.

Ein Fest für die Sinne: Die Harira ist weit mehr als nur eine Suppe – sie ist das kulinarische Herz Marokkos. Von den leuchtend blauen Gassen der Medinas bis in die endlose Weite der Sahara spiegelt dieses Gericht die reiche Kultur, die tiefe Gastfreundschaft und die Gewürze des Orients wider.

Zutaten:

- 150 g Lamm- oder Rindfleisch (klein gewürfelt)
- 2 mittelgroße Zwiebeln (fein gehackt)
- 2 EL Olivenöl
- 400 g gehackte Tomaten
- 1 EL Tomatenmark (optional, für die Farbe)
- 70 g Kichererbsen (gekocht)
- 50 g Linsen (rot oder braun)
- 1 Stange Sellerie (fein gehackt)
- 1 Bund Petersilie
- 1 Bund Koriander
- 1 TL Ingwer (gemahlen)
- 1 TL Kurkuma
- ½ TL Zimt
- 1,2 Liter Gemüse- / Fleischbrühe
- Salz & Pfeffer nach Geschmack

Zum Binden: 2 EL Mehl, 100 ml kaltes Wasser
Zum Servieren: Zitronensaft, Datteln & Fladenbrot

Zubereitung:

- **Basis anbraten:** Öl in einem großen Topf erhitzen, Zwiebel und Fleisch darin anbraten, bis die Zwiebel glasig ist.
- **Gemüse & Gewürze:** Sellerie, Tomaten, Linsen, Kichererbsen und Gewürze hinzufügen. Gut umrühren.
- **Köcheln lassen:** Wasser oder Brühe zugießen und alles ca. 35–45 Minuten sanft köcheln lassen, bis Linsen weich sind.
- **Binden:** Mehl mit kaltem Wasser glatt rühren, langsam in die Suppe geben und dabei gut umrühren. Noch 5–10 Minuten leicht köcheln.
- **Kräuter & Abschmecken:** Fein gehackte Petersilie und Koriander unterrühren, mit Salz, Pfeffer und Zitronensaft abschmecken.

Buchtipp:

„Zu Gast in Marokko“ – Verführerische Rezepte einer kulinarischen Reise

Rob und Sophia Palmer, erschienen im Callwey Verlag, gebunden, 300 farbige Abbildungen, ISBN: 9783766721433





Robert Longo

Chronist der Macht und medialer Bilder

TEXT STEFAN REMMERT BILD STEFAN REMMERT

Die Macht der Projektion: Mit seinen monumentalen, hyperrealistischen Kohlezeichnungen seziiert Robert Longo die Ikonen unserer Zeit. Von den eruptiven Bewegungen seiner ‚Men in the Cities‘ bis hin zu den bedrückenden Bildern globaler Krisen – Longos Werk ist ein gewaltiges Spiel mit Licht, Schatten und der moralischen Verantwortung des Betrachters im Angesicht der medialen Bilderflut.

Robert Longo (*1953 in Brooklyn, New York) zählt zu den einflussreichsten zeitgenössischen Künstlern der USA. Bekannt wurde er vor allem durch seine monumentalen, hyperrealistischen Kohlezeichnungen, die politische Konflikte, gesellschaftliche Spannungen und die Macht der Bilder thematisieren. Seine Werke verbinden ästhetische Präzision mit gesellschaftlicher Analyse und entfalten eine intensive emotionale Wirkung.

Aufgewachsen in einer von Konsum und Medien geprägten Großstadt, studierte Longo Kunst und Bildhauerei am Buffalo State College. Ende der 1970er-Jahre gelang ihm mit der Serie „Men in the Cities“ der internationale Durchbruch. Die dynamischen Darstellungen von scheinbar tanzenden oder stürzenden Figuren in Anzügen wurden schnell zu Ikonen einer Generation. Sie stehen sinnbildlich für die innere Zerrissenheit und Entfremdung des modernen Menschen in einer von Leistungsdruck und Anpassung geprägten Gesellschaft.

Longos bevorzugtes Medium ist die Kohlezeichnung in extrem großen Formaten. Grundlage seiner Arbeiten sind meist Fotografien aus Zeitungen, Nachrichtenportalen oder dem Film. Diese Bildvorlagen überträgt er mit äußerster Genauigkeit auf Papier. Durch zahllose Schichten fein aufgetragener Kohle entsteht eine fast fotografische Schärfe. Die bewusste Reduktion auf Schwarz-Weiß verstärkt die Dramatik und lenkt den Blick auf Bewegung, Struktur und Kontrast. Seine Bilder wirken dadurch zugleich realistisch und überhöht.

Thematisch setzt sich Longo intensiv mit Gewalt, politischer Macht, religiösen Symbolen und Naturkatastrophen auseinander. Häufig zeigt er Waffen, Explosionen oder bedrohliche Szenarien. Dabei geht es ihm weniger um moralische Belehrung als um das Sichtbarmachen gesellschaftlicher Zustände. Seine Werke halten extreme Momente fest und fordern die Betrachtenden heraus, Stellung zu beziehen. Der Betrachter wird gezwungen, die eigene Rolle innerhalb medialer Informationsflut und politischer Systeme zu reflektieren.

Ein zentrales Motiv in Longos Werk ist die kritische Auseinandersetzung mit der Macht der Medienbilder. Er untersucht, wie Nachrichtenfotografien unsere Wahrnehmung prägen und wie schnell sich Abstumpfung einstellen kann. Indem er diese flüchtigen Bilder monumental vergrößert, verlangsamt er ihren Konsum und verleiht ihnen neue Tiefe. Dadurch wird das Ephemere der digitalen Welt in eine dauerhafte, physische Präsenz überführt. Seine Kunst schafft Distanz zur alltäglichen Bilderflut und ermöglicht bewusste Betrachtung. Neben seiner Tätigkeit als bildender Künstler arbeitet Longo auch als Filmmacher, Musiker und Bühnenbildner. Diese Vielseitigkeit prägt seinen offenen, interdisziplinären Stil. Heute lebt und arbeitet er in New York. Seine Werke befinden sich in den bedeutendsten Museen weltweit und sind aktueller denn je – als eindringliche Spiegel gesellschaftlicher Realität in einer visuell überreizten Welt.

→ www.robertlongo.com



Klavierhaus Döll

„Musik beginnt dort, wo Worte enden.“

TEXT STEFAN REMMERT BILD RAINER DRÖSE

Ein Flügel von Steinway & Sons ist weit mehr als ein Musikinstrument. Er ist ein lebendiges Kunstwerk, ein Begleiter fürs Leben – und für viele Musiker, Sammler und Liebhaber ein Symbol zeitloser Klangkultur. Genau dieser besonderen Beziehung zwischen Mensch und Instrument widmet sich das Klavierhaus Döll seit Generationen mit Leidenschaft und Expertise.

In einer Welt, die von schnellen Trends geprägt ist, steht das Traditionshaus für Beständigkeit, handwerkliche Qualität und musikalische Hingabe. Hier trifft Erfahrung auf feine Klangästhetik – und aus jedem Instrument spricht eine Geschichte.

Besonders Kenner exklusiver Klaviere entdecken im Haus eine sorgfältig kuratierte Auswahl hochwertiger gebrauchter Flügel und Klaviere international renommierter Marken. Jedes Instrument wird mit großer Sorgfalt ausgewählt, geprüft und vorbereitet, um seinen charakteristischen Klang in voller Tiefe und Ausdruckskraft zu entfalten.

Ein besonderes Highlight sind die innovativen Spirio-Flügel. Sie verbinden die legendäre Tradition von Steinway & Sons mit modernster Selbstspiel-Technologie. So werden Konzertaufnahmen weltberühmter Pianisten mit faszinierender Präzision auf dem eigenen Flügel erlebbar – fast so, als säße der Künstler persönlich am Instrument. Selbst Live-Streaming-Konzerte lassen sich so in einer beeindruckenden Authentizität genießen.

Das Klavierhaus Döll ist damit weit mehr als ein Ort für den Kauf eines Instruments. Es ist eine Bühne für Klang, Inspiration und musikalische Begegnungen – ein Raum, in dem die Faszination des Klaviers immer wieder neu erlebt werden kann.

Tipp: Erleben Sie besondere Konzerte, Streams mit international renommierten Pianisten, wie Lang Lang, Yuja Wang, Joja Wendt, Adele etc. Interessierte melden und informieren sich gerne im Klavierhaus Döll.

→ www.klavierhaus-doell.de

Erleben Sie die faszinierende Welt von Steinway & Sons bei uns im Klavierhaus Döll. Ihr Raum für Inspiration und zeitlose Musik.

135 JAHRE
KLAVIERHAUS DÖLL
Alle Tasten im Spiel.

SICHERE WERTANLAGEN!
 Einzigartig großes Angebot an exzellenten, gebrauchten Original-STEINWAY & SONS Flügel aus erster Hand mit Zertifikat und Garantie zu Bestpreisen. Klaviere berühmter Top Marken zu unschlagbaren Preisen in unserem Outlet. Jetzt spielen & verlieben!



Wir freuen uns auf Sie!



In unseren neuen Geschäftsräumen im Pelikanviertel von Hannover heißen wir Sie herzlich willkommen. Auf über 1.000 Quadratmetern erleben Sie wunderschöne Einstiegsklaviere neu und gebraucht, Silentklaviere, Yamaha Digitalpianos und Flügel bis zum App-gesteuerten STEINWAY SPIRIO Flügel und einzigartige Design Flügel.

Klavierhaus Döll
 Günther-Wagner-Allee 7
 30177 Hannover
 Telefon 0511 / 30187732
 Mobil 0172 / 5133062

NEUE ANSCHRIFT!

Individuelle Premium-Beratungstermine
 Mo-Fr 10-16 Uhr, Sa 10-14 Uhr
 Kundenparkplätze direkt am Haus!

www.klavierhaus-doell.de

Genuss & Natur

Camping 2.0 im Live Merano Camping in Meran

TEXT STEFAN REMMERT BILD STEFAN REMMERT



Mit freundlicher
Empfehlung von:
**Nord-Ostsee
Automobile –
Reisemobile Center
Pattensen/Hannover**
www.nord-ostsee-automobile.de

Wer Camping mit Komfort, Stil und perfekter Lage verbinden möchte, findet im Live Merano Camping in Meran ein echtes Highlight. Dieser moderne 4-Sterne-Campingplatz liegt in einer grünen Oase nahe dem Stadtzentrum und verbindet entspannten Natururlaub mit urbanem Flair – ideal für Genießer, Aktivurlauber und Städtereisende gleichermaßen.

Das im Jahr 2020 komplett neu gestaltete Areal überzeugt mit großzügigen, liebevoll angelegten Stellplätzen. Statt enger Parzellen erwarten die Gäste rund 80 Quadratmeter große Stellflächen, ergänzt durch private Gartenbereiche. So entsteht ein angenehm luftiges Raumgefühl, das für Ruhe und Privatsphäre sorgt. Moderne Anschlüsse für Strom, Wasser, TV sowie stabiles WLAN gehören selbstverständlich zur hochwertigen Ausstattung.

Ein besonderes Highlight ist der stilvolle Wellnessbereich: Ein ganzjährig beheizter Pool, Sauna, Dampfbad und gemütliche Ruhebereiche

laden zum Abschalten ein. Nach einem aktiven Tag in den Südtiroler Bergen oder einer Stadtbesichtigung in Meran ist dies der perfekte Ort, um neue Energie zu tanken. Ergänzt wird das Angebot durch 24 hochwertige Privatbäder mit Dusche, WC und Waschbecken – ein echter Luxus für Camper, die Wert auf Komfort und Hygiene legen.

Auch die Lage des Platzes ist kaum zu übertreffen: Die historische Altstadt von Meran mit ihren berühmten Laubengängen ist fußläufig erreichbar, ebenso die beliebte Therme Meran. Radfahrer und Wanderer profitieren von der unmittelbaren Nähe zu Radwegen, Spazierpfaden und Seilbahnen.

Der Campingplatz verzichtet bewusst auf Zeltbereiche und richtet sich gezielt an Wohnmobil- und Wohnwagenreisende. Ein Brötchenservice, eine kleine Bar sowie ein Concierge-Service runden das hochwertige Gesamtpaket ab.

→ www.livemeranocamping.com

Alpines Wellness-Feeling unter Palmen: Das Live Merano Camping vereint modernes Design mit der spektakulären Kulisse der Südtiroler Bergwelt. Ob beim Sprung in den Pool mit Blick auf die Gipfel oder beim Entspannen auf den hochwertigen Stellplätzen – hier wird Camping zum exklusiven Naturerlebnis direkt vor den Toren der Kurstadt.



Unser Thomas Rönnebeck und Holger Damme

FREIHEIT ERFAHREN

WILLKOMMEN BEI UNSEREM TEAM **HYMER**:



Ob Kaufberatung, Ausstattung oder Service: Wir sind von Anfang an Ihrer Seite – mit persönlicher Betreuung, Erfahrung und dem Gespür für das, was Sie wirklich brauchen. In unserem HYMER Center in Pattensen bei Hannover bieten wir Ihnen das komplette Rundum-sorglos-Paket für Ihren Traum vom mobilen Reisen.

NORD-OSTSEE AUTOMOBILE
VAN MOSSEL AUTOMOTIVE GROUP

LUST AUF LEISTUNG

Nord-Ostsee Automobile SE & Co. KG – Autorisierter HYMER Verkauf und Service
Tel. +49 5101 9197-0, dialog@nord-ostsee-automobile.de | nord-ostsee-automobile.de/hymer
@nord_ostsee_automobile | nordostseeautomobile

MACH' MAL WIEDER EINEN *Ausflug ins Glück*

600 m² CONCEPTSTORE FÜR ALLE SINNE – IM HISTORISCHEN AMBIENTE VON 1892



MODE · WOHNEN · GENIEßEN · DEKO · CAFÉ · EVENTS · WORKSHOPS · FLORISTIK



ALTE MOLKEREI

HIER WOHNT DEIN GLÜCK

Neue Straße 32 · 31036 Eime · Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 10 – 18 Uhr · www.alte-molkerei.com · Folge uns auf Instagram @hierwohntdeinglueck